

Keine Angst vor dem Facelifting

Heike Pahl nach ihrer Schönheitsoperation: Jetzt sehe ich aus, wie ich mich fühle – Warnung vor nicht qualifizierten Ärzten

In den USA sind Schönheitsoperationen ein Mittel der Karriereplanung: Wer Tränensäcke hat, wirkt nicht dynamisch genug für Führungspositionen. Darüber wird offen geredet. In Deutschland dagegen ist das Thema tabu. Nur für Heike Pahl nicht. Sie hat sich liften lassen und steht dazu.

„Der Mensch wird nach seinem Äußeren beurteilt, das ist eben so. Und ich nutze die Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen“, erklärt sie. Mit dem Ergebnis der Operation – ein so genannter großer Facelift – ist sie hoch zufrieden: „Jetzt sehe ich aus, wie ich mich schon vorher gefühlt habe“, sagt sie, „ich fühle mich nicht wie 58.“

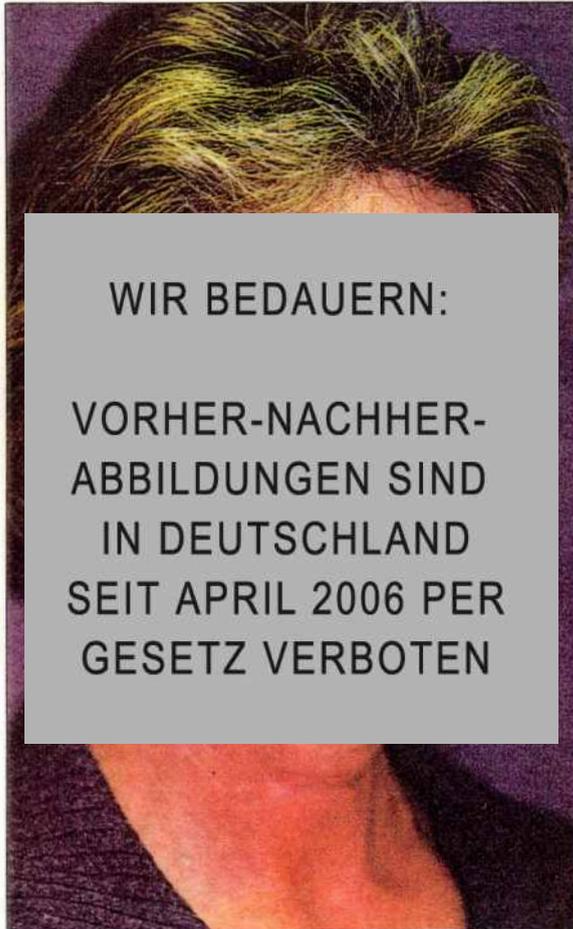
Die Kosmetikerin aus Geestemünde hat sich nicht spontan zu dem Eingriff entschlossen. Schon vor zehn Jahren dachte sie das erste Mal daran. Wichtig war ihr die Suche nach dem richtigen Fachmann: „Jeder niedergelassene Arzt darf sich Schönheitschirurg nennen“, warnt sie, „nur bei einem ausgewiesenen Facharzt für Plastische Chirurgie hat man Sicherheit.“ Für ihre Operation ist sie zu Dr. Joram Levy nach Garmisch-Partenkirchen gereist.

Keine Vollnarkose

Von dem eigentlichen Eingriff hat sie nicht viel mitbekommen. Sie dämmerte in einer Schlafnarkose vor sich hin – zu betäubt, um Schmerzen zu spüren, aber wach genug, dass die Muskeln unter der Haut nicht erschlafften.

Der Arzt setzte entlang dem Haaransatz einen Schnitt von der Stirn bis hinter die Ohren. Dann löste er mit einem Skalpell die Haut ab. In der anderen Hand hielt er eine Pinzettelektrode, immer wenn es blutete, verödete er damit die Gefäße. Ein Assistent hielt anschließend Heike Pahl's Gesichtshaut hoch, damit Dr. Levy die Muskeln darunter ebenfalls lösen konnte. Bis zum Halsansatz seiner Patientin drang der Chirurg mit dem Skalpell vor.

Im unteren Bereich des Gesichts verkürzte er die Muskeln und nähte sie mit Perlonband wieder ans Gewebe, an der Stirn dünnte er



Heike Pahl (58) vor der Operation...

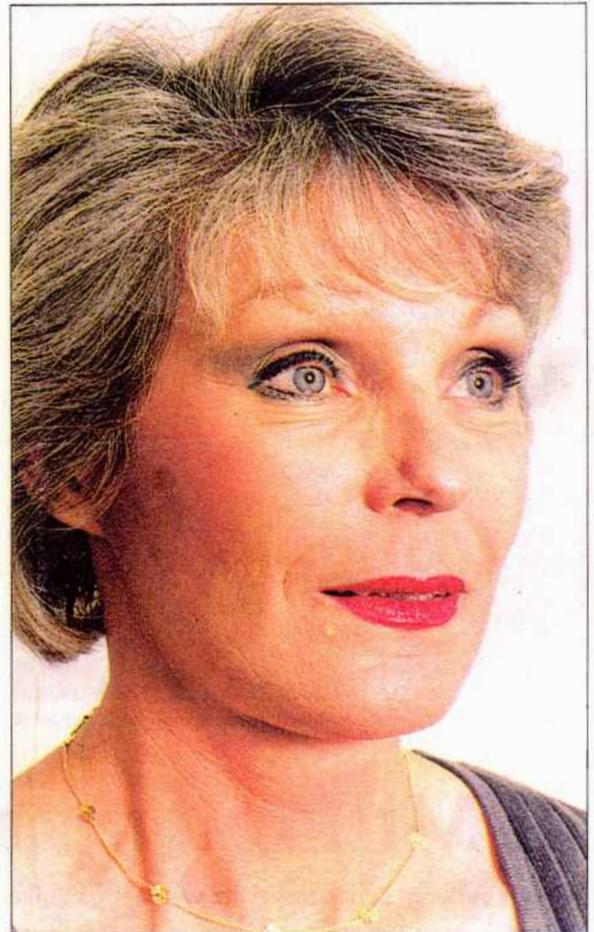
den Muskelstrang aus. Dann legte er die Haut wieder übers Gesicht. Weil weniger Muskeln als vorher da waren, blieb am Rand etwas Haut übrig, die wurde weggeschnitten, der Rest festgenäht – nach knapp drei Stunden war die Operation beendet.

Dass nicht einfach die Gesichtshaut gestrafft wurde, sondern die Muskeln darunter behandelt wurden, ist Heike Pahl sehr wichtig.

Nur so sei der Effekt von Dauer. „Ein guter Facelift macht zehn Jahre jünger und hält auch zehn Jahre“, zitiert sie eine Ärzte-Weisheit.

Bummel nach zwei Tagen

Abends, als der Druckverband abkam, war es aber noch nicht so weit. Ihr ganzes Gesicht war angeschwollen – doch darauf hatte der



... und einige Monate nach dem Eingriff.

Arzt sie vorbereitet. Zwei Tage später konnte sie bereits durch den Ort bummeln, erzählt sie.

Die Reaktionen von Freunden und Bekannten nach ihrer Rückkehr aus Garmisch waren unterschiedlich. Einige seien neidisch gewesen, die meisten hätten sie beglückwünscht – für die gelungene Operation, aber auch für den Mut. Viele Frauen spielen nach ihrer Kenntnis ebenfalls mit dem

Gedanken an eine Schönheitsoperation, schreckten aber aus drei Gründen davor zurück: „Weil der Mann das nicht will, aus Angst, und wegen der Kosten.“

Aus Heike Pahl's Sicht ist Angst unbegründet, so lange man sich für einen Spezialisten entscheidet. Die Kosten aber sind in der Tat beträchtlich. Ihr „großer Facelift“ entspricht dem Wert eines Mittelklassewagens. tom

WIR BEDAUERN:
VORHER-NACHHER-
ABBILDUNGEN SIND
IN DEUTSCHLAND
SEIT APRIL 2006 PER
GESETZ VERBOTEN